

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe und seine Umgebungen

Huhn, Eugen Hugo Theodor

Karlsruhe, 1843

Gewerbe und Fabriken

[urn:nbn:de:bsz:31-54622](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54622)

Reicher ist noch die Gegend an Vögeln, leider stellen ihnen aber die Knaben zu sehr nach.

Die Alb und Pfingz sind nicht fischreich, dagegen ist es der Rhein, obgleich seit der stärker gewordenen Dampfschiffahrt auch hier die Fischerei weniger erträglich ist. Häufig gehen die Bewohner Karlsruhe's nach den Rheinorten, besonders nach Darlanden, um Fische zu essen; es werden aber auch viele Fische nach Karlsruhe zu Markt gebracht. Krebse fängt man in der Nähe der Stadt nicht; sie werden jedoch in Menge aus entfernteren Orten, besonders aus Weipenstein und Dillstein im Amtsbezirke Pforzheim, hierher gebracht.

Gewerbe und Fabriken. Den Hauptnahrungszweig Karlsruhe's bildet die Gewerbsthätigkeit seiner Bewohner, welche durch innere und äußere Verhältnisse nur hierauf beschränkt sind. Man findet deshalb hier fast alle nöthigen Gewerbe, die wir nach der neuesten Zählung hier aufführen:

3 Antiquare, 5 Apotheken, 44 Bäcker, 9 Barbierer, 24 Bierbrauer, 4 Bildhauer, 11 Blechner, 3 Blumenmacherinnen, 3 Brunnenmacher, 16 Buchbinder, 8 Buchdruckereien, 9 Buch- und Kunsthändler, 6 Büchsenmacher, 4 Bürstenmacher, 10 Conditore, 3 Corsettenmacher, 1 Cravattenmacher, 3 Destillateure und Parfümeure, 10 Dreher, 2 Färber, 2 Feilenhauer, 3 Fisch-, Geflügel- und Wildprethändler, 12 Friseure, 3 Geflügelhändler, 14 Glaser, 19 Goldarbeiter und Juweliere, 3 Goldsticker, 5 Graveure, 7 Gürtler, 13 Hafner, 6 Handels- und Kunstgärtner, 4 Holzhändler, 8 Hutmacher, 7 Instrumentenmacher, 2 Kaminfeger, 7 Kammacher, 1 Kappenmacher, 148 Kaufleute, 19 Kleiderhändler, 4 Knopfmacher, 4 Korbmacher, 11 Kübler, 16 Küfer,

4 Kürschner, 1 Kupferdrucker, 3 Kupferschmiede, 6 Kupferstecher, 40 Kutscher und Fuhrleute, 4 Lackierer, 8 Leinwandhändler, 10 Maurermeister, 2 Mechaniker, 6 Messerschmiede, 56 Metzger, 24 Modistinnen, 7 Möbelhändler, 1 Radler, 9 Nagelschmiede, 5 Pastetenbäcker, 3 Plästerer, 2 Porzellanmaler, 10 Posamentierer, 30 Privatlehrer, 6 Säcker, 20 Sattler, 4 Schieferdecker, 3 Schirmmacher, 19 Schlosser, 15 Schmiede, 108 Schneider, 45 Schreiner, 116 Schuhmacher, 17 Seifensieder, 4 Seiler, 2 Sesselmacher, 3 Siebmacher, 3 Silberarbeiter, 1 Sporer, 6 Steindruckereien, 3 Steinhauer, 7 Stricker, Strumpfw Weber und Wollhändler, 14 Tapezierer, 7 Thierärzte, 3 Tuchsheerer und Decateure, 18 Tüncher und Maler, 7 Uhrmacher, 4 Vergolder, 11 Victualienhändler, 8 Wagner, 14 Weber, 10 Weinhändler, 77 Wirthen, 5 Wurstler, 4 Zeugschmiede, 4 Ziegelhüttenbesitzer, 8 Zimmermeister und 2 Zinngießer.

Man zählt gegenwärtig in hiesiger Stadt 1373 Gewerbsbesitzer, wozu noch 1988 männliche und weibliche Gewerbsgehülfen kommen; nämlich 1314 Gehülfen erster, 533 zweiter Klasse und 141 weibliche Gehülfen.

Das Betriebskapital ist im Gewerbesteuerkataster für das Jahr 1841 auf 1,385,200 fl. (im Jahr 1815 belief es sich nur auf 766,000 fl.), das des persönlichen Verdienstes auf 1,839,555 fl., das Kapital von den Gewerbsgehülfen erster Klasse auf 490,735 fl., das der zweiten Klasse, von den männlichen auf 48,600 fl., von den weiblichen auf 1100 fl.; das der Gewerbesteuer überhaupt auf 3,145,990 fl. berechnet.

So wie überhaupt die Bevölkerung seit dem Anfange dieses Jahrhunderts bedeutend zugenommen hat, eben so hat sich auch das Steuerkapital bedeutend vermehrt.

Die jährlichen Grund-, Häuser- und Gewerbesteuern betragen gegenwärtig 48 — 49,000 fl., welcher Betrag gewöhnlich jedes Jahr um 5 — 700 fl. zunimmt.

Im Allgemeinen werden die Gewerbe in Karlsruhe gut betrieben und man findet in verschiedenen derselben gute Meister, doch sind auch einige von geringerer Bedeutung, und lassen noch Manches zu wünschen übrig.

Starkbesetzte Gewerbe sind besonders die der Bierbrauer, Buchbinder, Goldarbeiter, Hafner, Kaufleute, Kleiderhändler, Kutscher, Metzger, Modistinnen, Schneider, Schreiner, Schuhmacher und Wirthe; es haben aber fast alle genügend zu thun, und liefern gute Arbeiten.

Wir heben hier die Fabriken und größeren Gewerbsunternehmungen hervor, und beginnen dabei mit den Fabriken, von welchen das neueste Adreßbuch der Stadt fünfzehn aufführt.

Tabaksfabrik von Christian Griesbach. Diese besteht schon seit längerer Zeit, und gehört zu den größern Unternehmungen der Stadt. Sie liegt am südlichen Ende des Marktplazes und in der Schloßstraße und beschäftigt über hundert Arbeiter; es werden darin jährlich gegen 1500 Centner amerikanischer und 3000 Centner deutscher Tabak verarbeitet, der sodann einen Werth von mehr als hunderttausend Gulden hat, und starken Absatz findet; er bleibt theils im Umkreise des Großherzogthums Baden, theils wird er in die Schweiz verkauft. Diese Fabrik hat auch besonders deshalb für uns vielen Werth, weil sie den deutschen Tabak meistens nur aus der badischen Pfalz bezieht. — Außer dieser besteht hier noch eine andere Tabakfabrik, welche dem Herrn Chr. Schalk gehört, jedoch nicht sehr bedeutend ist.

Bijouteriefabrik von Zuber und Comp. Diese Fabrik gehörte früher dem Herrn. Th. Delenheinz und wird jetzt noch stark betrieben, so daß stets gegen 80 Arbeiter in ihr beschäftigt sind. Es werden darin verschiedene Schmuckarbeiten in Bijouterie sowohl, als in Jouaillerie gefertigt, welche stets einen guten Absatz finden.

Chaisenfabrik, früher von Wittwe Reiß, jetzt Schmieder und Mayer. Schon seit längerer Zeit besteht diese Fabrik, aus welcher vorzügliche Arbeiten hervorgehen, so daß ihr der Bau der verschiedenen Wagen für die Eisenbahn übertragen ist. Sie beschäftigt etwa 70 Arbeiter und liegt in der langen Straße neben der Kaserne.

Tapetenfabriken von Ludwig Kammerer, Johann Franz und Karl Helm. Obgleich alle drei gute Arbeiten liefern, so müssen wir doch die von Kammerer als die vorzüglichste hervorheben, denn in ihr findet man stets die schönsten Tapeten, Borduren, sowohl veloutirt, als vergoldet, Plafondsverzierungen und Aehnliches.

Die Senffabrik von Johann Samsreiter gehört zu den vorzüglicheren dieser Art, und hat einen starken Absatz, da ihre Fabrikate von besonderer Güte sind.

Möbelfabriken und Magazine hat Karlsruhe mehrere. Die schönsten, aber wohl auch die theuersten Arbeiten liefert Jakob Göler, innerer Zirkel Nr. 6. Man findet bei ihm stets einen Borrath aller Arten von Möbel. Hofvergolder Bilger in der Zähringerstraße hat ebenfalls ein reichlich versehenes Magazin von oft sehr schönen und eleganten Möbeln, welche

jedoch meistens theuer sind, weil Bilger nicht selbst Schreiner ist, sondern sie anderwärts machen läßt. In Rücksicht auf Haltbarkeit der Arbeiten zeichnet sich die Möbelfabrik der Gebrüder Himmelheber auf dem Ludwigsplaz aus, zumal ihre Fabrikate ebenfalls schön und ziemlich wohlfeil sind. Ein Aehnliches dürfte von dem Möbelmagazin des Tapeziers Erleben zu sagen sein, dessen Geschäft sich jetzt erst auszubreiten beginnt. Von geringerer Bedeutung ist das Möbelmagazin von Adam Ries.

Im Allgemeinen finden alle diese Fabriken und Magazine vielen Absatz, und dies nicht nur in der Stadt selbst, sondern auch in der nähern und fernern Umgegend.

Die Kartensabrik von Wespın ist verhältnißmäßig weniger beschäftigt, hat aber doch einen genügenden Absatz.

Klein und unbedeutend ist die Tuchfabrik von Karl Korn, da ihr weder die Vertlichkeiten, noch die bestehenden Zollverhältnisse sehr günstig sind.

Sehr bedeutend und das vorzüglichste Etablissemment der Stadt ist die Maschinenfabrik von Kessler und Martensen, welche zwar auf der Beiertheimer Gemarkung liegt, aber doch noch zu Karlsruhe gerechnet werden muß. Sie hat ihr Entstehen der neuesten Zeit zu verdanken und beginnt bereits kräftig aufzublühen; mehr als hundert Arbeiter sind täglich darin beschäftigt, eine Menge von Maschinen und Instrumenten werden hier gefertigt, und bereits hat diese Fabrik mehrere Dampfwagen von vorzüglicher Güte geliefert. Wenn die Regierung die Bemühungen der thätigen Unternehmer dieser Fabrik ihrerseits mehr berücksichtigt, so wird sie eine noch größere Ausdehnung erhalten und

wohlfeiler liefern, was wir bis jetzt um theures Geld dem Auslande abkaufen mußten. — Bereits ist sie erweitert worden, hat ein größeres Gießhaus und eine Dampfmaschine von 26 Pferdekraft als Triebkraft.

Die Chemikalienfabrik von Hallwachs und Geyer ist ebenfalls erst vor einigen Jahren errichtet worden und nimmt einen erfreulichen Fortgang. Sie liegt vor dem Ettlinger Thore und hat eine gute Einrichtung.

Die Kupferdruckerei des Kunstverlags gehörte früher dem Banquier August Alose, ist aber jetzt in die Hände der Herren Roth und Schnabel übergegangen, und liegt vor dem Ettlinger Thore an der Kriegsstraße. Früher hatte sie einen sehr bedeutenden Wirkungskreis, da in ihr die ersten und besten Stahlstiche in Deutschland geliefert wurden, indem Frommel die artistische Leitung desselben übernommen hatte. Seitdem die Stahlstecherei hier mehr fabrikmäßig betrieben wurde, und in Deutschland jetzt ziemlich allgemein verbreitet ist, nahm die Thätigkeit dieser Anstalt ziemlich ab, bis sie an die jetzigen Besitzer überging, die sie aufs Neue schwunghaft betreiben und sie durch billige und gute Arbeiten unstreitig zur ersten in Deutschland erhoben haben.

Das artistische Institut von Gutsch und Rupp gewann besonders in jüngster Zeit mehr Thätigkeit, da Lewald's Europa in dessen Verlag erscheint; auch sollen in nächster Zeit größere Werke daraus hervorgehen.

Von den Steindruckereien sind bloß die von Kreuzbauer und Hasper, Müller, Gutsch und Rupp, Wagner, Montour und Schuhmann bemerkenswerth.

Von den Musikinstrumentenmachern, deren wir hier mehrere vorzügliche haben, heben wir ebenfalls einige hervor: Pianoforte- und Flügelfabrik von Gorenflo. Diese liefert gute und billige Instrumente, welche einen starken Absatz finden und besonders ihrer Haltbarkeit wegen gelobt werden. Man findet in derselben stets Flügel und Pianoforte von verschiedener Größe vorrätzig, auch hat Herr Gorenflo dadurch eine höchst vortheilhafte Einrichtung getroffen, daß die Abnehmer ihre Instrumente durch monatliche Abschlagszahlungen erwerben können. Diese Zahlungen dürfen nämlich also gemacht werden:

Für ein Fortepiano von $6\frac{3}{4}$ Oktaven zu 198 fl. monatlich 5 fl. 30 kr.; für ein Fortepiano von 6 Oktaven zu 176 fl., monatlich 4 fl. 54 kr.; für einen Flügel nach pariser Art mit englischer Mechanik von $6\frac{3}{4}$ Oktaven zu 400 fl. monatlich 11 fl. 7 kr.; für einen Flügel mit deutscher Mechanik von $6\frac{3}{4}$ Oktaven zu 363 fl. monatlich 10 fl. 5 kr.; für ein Pianino (aufrecht stehendes Instrument) von 6 Oktaven zu 400 fl. monatlich 11 fl. 7 kr. Gorenflo liefert jährlich gegen 50 Instrumente.

Stein's Wittwe, deren Geschäftsführer Hr. Göß ist, liefert ebenfalls gute Instrumente, ihre Geschäfts-Ausdehnung ist aber viel kleiner.

Die übrigen Pianoforte-Verfertiger sind Voit und Spohn, doch haben beide keinen bedeutenden Absatz, obwohl auch sie schon gute Instrumente geliefert haben.

Holzblasinstrumente, wie Klarinetten, Flöten, Oboen, Fagotte, verfertigt Greve; Blech-Blas-Instrumente: Schuster und Gumpich, und Bogen- oder Streich-Instrumente Springer,

dessen Reparaturen alter Instrumente vorzüglich genannt zu werden verdienen.

Buchdruckereien besitzen Braun, Groos, Gutsch und Rupp, Hasper, Macklot, Malsch und Vogel, Müller und Wolff. Fast alle derselben sind stark beschäftigt, theils durch eigenen Verlag, theils durch auswärtige Aufträge. Die vorzüglichsten Prachtdrucke lieferten jedoch bisher bloß Hasper und Macklot, in deren Offizinen man einen großen Vorrath der schönsten Typen finden kann; auch gingen aus denselben schon sehr schöne Farbendrucke hervor.

Dies sind die vorzüglichsten Etablissements in Karlsruhe, wozu wir auch jene der näheren Umgebungen rechnen dürfen, da sie ihre Beschäftigung zum Theil durch die Stadt erhalten.

Aus den benachbarten Orten arbeiten besonders Schuhmacher, Schneider und Schreiner viel für die Bewohner Karlsruhe's, da sie wohlfeiler zu arbeiten vermögen, als jene in der Stadt. Außer diesen sind aber auch viele Leute als Tagelöhner in Karlsruhe beschäftigt und verdienen dadurch ihr Brod.

Die größeren Gewerbsunternehmungen sind in der Nähe nicht zahlreich. Bei Rüppurr* befindet sich die chemische Fabrik von Otto Pauli, welche besonders blausaures Kali, Soda, Beinschwarz, Knochenbein, Chlorkalk, Salmiak, Phosphor, Seife u. A. liefert.

Reicher an Fabriken ist Ettlingen. Hier befindet sich eine große Baumwollspinnerei und Weberei, welche gegen 1500 Arbeiter beschäftigt, eine Pulvermühle, die jährlich gegen 400 Centner Pulver liefert, zwei Papierfabriken, worin etwa 65 Menschen arbeiten und vorzügliches Maschinenpapier geliefert wird, eine Zuckersabrik

mit 45 Arbeitern, eine Chlorbleiche mit 18 Arbeitern, ferner eine Baumwollspinnerei, Tabakfabrik, Stärkfabrik, 3 Del-, 2 Gyps-, 6 Mahl- und 2 Sägemühlen, eine Schleife und mehrere Gerbereien, so daß hier ein äußerst gewerbthätiges Leben herrscht.

Hinter Ettlingen im Albthale liegt Frauenalb, wo sich eine große Aktien-Bierbrauerei befindet.

In Rastatt herrscht keine große Gewerthätigkeit. Außer der Tabakfabrik von Rheinbold hat kein Geschäft größere Bedeutung. Eben dasselbe ist auch mit den Dörfern der Fall, welche am Rhein liegen.

In Grünwinkel befindet sich eine Essigfabrik, eine Branntweinbrennerei und Ziegelhütte; in Mühlburg eine Krappfabrik mit 30 Arbeitern, eine Sichorienfabrik und eine Fischbein- und Rohrfabrik von Benz.

Graben ist nicht sehr gewerbsam, dagegen besteht in Waghäusel seit 1837 eine Zuckerrabrik, worin oft 150 bis 200 Arbeiter beschäftigt sind; die Zollverhältnisse haben jedoch ihr Bestehen sehr gefährdet.

In Bruchsal befindet sich außer einer Papiermühle keine Fabrik, dagegen ist in Grözingen eine Zuckerrabrik und Durlach hat 2 Tabakfabriken, eine Essigsiederei, 2 Leimsiedereien und eine Fayencefabrik, die in eine Sichorienfabrik umgewandelt werden soll.

Im Allgemeinen macht die Industrie sowohl in Karlsruhe, als auch in dessen Umgebung nicht unbedeutende Fortschritte, leider fehlt aber dieser Stadt eine bedeutende Wasserkraft, und die Zollverhältnisse wirken oft sehr störend und hemmend. Doch hofft man von weiseren Maßregeln, die in dieser Hinsicht getroffen werden dürften, so wie von der nun theilweise vollendeten Eisenbahn, daß das Industrierwesen einen bedeutenden

Aufschwung nehmen werde, was um so mehr zu wünschen ist, weil Karlsruhe bei seinem Mangel an einer Gemarkung bloß auf die Gewerbsthätigkeit und den Handel beschränkt ist.

Ein Anderes thut aber noch immer sehr noth, nämlich eine tüchtigere Ausbildung der Gewerbsgenossen. Schon hat die Gewerbschule Gutes in dieser Hinsicht gewirkt, aber noch Manches ist hier zu thun, damit vielseitigere Kenntnisse verbreitet werden. Vor Allem sollten neuere Sprachen, Geographie, Naturgeschichte, Technologie, Mathematik, Physik u. A. nach einer einfachen allgemein faßlichen Methode vorgetragen und gelehrt werden, und die Zöglinge darin praktischen Unterricht erhalten. Von vielem Einfluß war in dieser Hinsicht schon die polytechnische Schule, leider aber wird sie von eigentlichen Gewerbszöglingen nur wenig besucht.

Welche Wirksamkeit der Industrieverein habe, muß von der Zukunft erwartet werden, jedenfalls ist aber die Idee gut und wird ihre Früchte tragen. Ein Lob verdient in dieser Hinsicht auch der Gewerbsverein, der sich in der Gesellschaft Eintracht gebildet hat, und bis jetzt schon freudige Beweise seiner Wirksamkeit geliefert hat.

Postwesen.

Als Haupt- und Residenzstadt des Großherzogthums Baden bildet Karlsruhe den Mittelpunkt, auf welchen auch die Poststraßen zu laufen. Von hier aus führen Straßen nach allen Seiten, und nirgends hin treten in dieser Hinsicht dem Verkehr Hemmungen entgegen.

Auf der Wasserstraße des nahen Rheins fahren Dampfschiffe Sommers täglich zwei bis drei Mal auf-